

Archiv der Außenstelle Südbaden des Badischen Landesmuseums Karlsruhe in Staufen

Seite 1



1871.30.4.95.1

M 7/6 95

Badische Volkskunde.

Birkendorf

Ortsname: 1.

Birkendorf, nach älterer Schreibart Birtorf, Burchi = Birchi = Bürken= mundartlich Berkchedorf genannt, ist ein Marktflecken im Amt Bonndorf und eine Filiale der Pfarrkirche Grafenhausen, welch letzteres Verhältnis früher umgekehrt war. Kirchenpatronin ist die hl. Margaretha auch sind noch Reliquien dieser Heiligen in der Kirche aufbewahrt.

Jahr(*markt ? – beschädigt / unleserlich*) alljährlich am Kirch(*weihdienstag ? – unleserlich*) früher auch a(m – *beschädigt* – Friedolinustag 6. März und noch früher am 24. Juni Johannitag. Sonst richtet sich der Marktverkehr nach Bonndorf, Stühlingen Thiengen, Waldshut.

Flurnamen: 2.

Buck, = welliges Gewann mit einer kl. Erhöhung.

Buch, = Gewann, wo früher eine große Buche stand.

Böttlen, = Gewann, , Hecken = Gw. Kaibengraben = Wasergb.

Banzenberg, = Wald, wo früher geheime Gerichte abgehalten w.

Langenstein = Waldteil,

Lache = Gewann beim Ort, früher sumpfig, vom Mettlenbach durchflossen.

Mördergrube = Gewann, Neißert = Gewann

Seite 2

Sputzen = Gew.

Trauf = Waldabteilung, Weiheräcker = Gw.

Zelgle = Parzelle ? Gw. andere Namen sind gewöhnlicher

Hofnamen: s Kchlibuebe = Kleinbub, s' Delches.

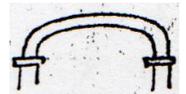
3. Familiennamen (stehen auf besond. Verzeichnis die häufigsten sind unterstrichen.)

Vor- oder Taufnamen: Maria, Marianne, Mariagathe, Joseph, Franz-Josef = Franzsepp, Johann-Baptist, Friedrich = Fritz, früher noch: Margaretha, Mari(a-Ur – *beschädigt*)sula, Klara = Kl(*beschädigt*) Katharina = Kätteri, Meinrad, Lienhard.

4. Hausbau ist meist alemannisch / modern. Es gibt noch alte Schwarzwaldhäuser, die bis vor wenigen Jahren sog. Rauchhäuser waren, mit hoher Einfahrt und mächtigem Strohdach.

(Anmerkung am Rand:) Eines hat noch einen viele 100 Jahre alten Ochsenkopf unter dem Firstbalken hängen.

Die Giebelseite meist gegen die Straße gekehrt. Die modernen Häuser und Scheunen haben vielfach Korbbogeneingänge.



3 haben Hausinschriften (9.d.) die Küche ist auf der Nordseite am Ende der Hausflur, das Wohnzimmer mit großem Kachelofen und „Kunst“ = (Kchuscht) ist rechts oder links von der Flur gegen die Straßengiebelseite. In der Wohnstube ist oft eine Falltüre in den Wein und Milchkeller. Meist stehen

Seite 3

3. Familiennamen v. Birkendorf.

Albiker	Giese	Rogg
Albiez	Graß	Sigmund
Albrecht	Jsele	Schäuble
Bader	Jordan	Schneider
Baumaier	<u>Kaiser</u>	<u>Schnitzer</u>
Beck	Keßler	Stengel
Behringer	Kistler	Stritt
Berger	Kübler	Strittmatter
<u>Bernauer</u>	Krieger	Strub
Binkert	Leiber	<u>Schwarz</u>
Blatter	Maier	Spitz
Boll	<u>Matt</u>	Wachter
Bühler	Metzler	<u>Weiler</u>
Clesle	Morath	Weishaupt
Ebner	Moser	
Eichkorn	Müller	
<u>Fechtig</u>	Nägele	
Flügel	Nüßle	
Fischer	<u>Probst</u>	
<u>Ganter</u> (früher häufig)	Rebmann	
Gäng	Rheiner	
Genswein	Riesle	

Seite 4 (leer)

Seite 5

jedoch die „Milchbrenten“ = hölzerne Milchbecken, auf dem „Gschaafft“ = Wandbrett über dem Ofen oder neben demselben. Um den Ofen sind Sitzbänke und Stangen zum Kleidertrocknen. Die modernen Häuser sind 2 und 3 stöckig. Die Gemeinde hat 3 Ortsteile:

1. Das Oberdorf mit Kirche, Schule, Vorschußkasse, 2 Gasthäuser, 2 Brauereien (Hirsch, Kranz, Berger, Blatter) u. Feuerlöschgeräten.
2. Das Unterdorf oder Vogelgesang mit dem Gasthaus zur Post, dem Postamt und dem Armenhaus. Hier steht auch eine hohe Dorflinde. Früher Gerichtsplatz im Freien.
3. Die Hecken = nordwestl. Ortsteil scherzweise das Östreich genannt, weil 2 Frauen aus Östreich hier wohnten. In den Schulverband gehört noch Jgelschlatt früher Jgelsnait.
5. nichts bekannt.

Volkstracht 6. Die Männer trugen lange blaue Röcke sog. Schmellenstreifer mit kurzer Taille und langen Flügeln, darunter eine kurze rote Weste mit vielen oder breiten runden Knöpfen, dazu kurze Lederhosen od. Samthosen mit großen Knöpfen an der äußern Hosennaht ○○○○ Knopf an Knopf. Auf dem Kopfe eine Zipfelkappe od. Pelz=Kappe, an den Füßen weiße Strümpfe mit kurzen, derben Schuhen sog. Pechschuhe. Die ledigen B. u. Männer trugen einen Schopen = kurzes Wams.

Die Frauen trugen schwefelgelbe Strohzyylinder mit breitem Bündel, goldgestickte Gölle u. Manschetten, kurze Schopen / Mieder mit

Seite 6

Prisnestel = Brustnestel ein Seidenband an 2 Reihen Silber= oder Messinghaken über dem Brusttuch später Brustladen ohne Nestel. Die kurzen Röcke mit sehr vielen Falten hießen „gekchrezte Hippen, auch Blegihippen, am untern Saum mit 3farbigem Tuch verbrämt und waren recht schwer, dazu rote oder weiße Strümpfe und Pantoffeln. An Festtagen trugen die Jungfrauen „Schäppel“ auf dem Kopfe,

dazu silberne od. messingene Gürtel  (1 ¼ Pfund Gewicht) einfach und doppelt um die Taille mit Schloß oder Gürtelfreid (Berloque)



dieser Gürtelfreid waren kleine Glöcklein , die aber nicht klingelten.



An

Mit diesen Gürteln sollen sich die Jungfrauen auf dem Tanzboden bei Streitereien durch Dreinschlagen tapfer gewehrt haben.

Nahrung.

7. Milch, Kartoffeln, Zettelsuppe, Habersuppe, mit Schnetterling = weiße Rüben, Schlangenkraut = Stengelkraut von Runkelrüben, Sträuble = geschmälzte Mehlspeise, Knöpfle u. Nudeln, Fastnachtsküchle, Stockfische, geschlachtet wird an Fastnacht, Ostern, Kirchweih, Weihnacht.

Gewerbe.

8. Glockengießerei, Mechaniker, Bildhauer u. Bildschnitzer, Seifensiederei, Tabakindustrie die frühere Tabakstampfe ist jetzt eine Seidenspulerei, letzteres auch Hausindustrie, früher noch Strohflechtereie u. Strohweben mit Fabrik, Siegellakfabrik, Goldstickerei und Vorhangstickerei, Wagenwindenschlosserei. Bis auf Glockengießerei und Seidenspulerei sind obige Gewerbe abgegangen.

Seite 7

9 b. Kinderreime Birkendorf

I. Mariechen (Reigen)

1. Mariechen saß auf einem Stein
Einem Stein, einem Stein,
Mariechen saß auf einem Stein
Einem Stein ...

Da kam der Bruder Pfenterich
Da griff er in die Tasche ...
Und zog ein blankes Messer aus ...
Und stach Mariechen in das Herz ...

2. Da ging sie bei dem Thor hinaus ...
Und kämmte ihre goldnen Haar ...

Da kamen ihre Eltern ...
Wo ist denn unsere Marie ...

Und als sie damit fertig war ...
Da ging sie bei dem Thor hinein ...
Da fing sie an zu weinen ...
Da trat der Bruder Karl herein ...
Mariechen warum weinst du ...
Ach weil ich eben sterben muß ...

Sie ist schon längst gestorben ...
Wer hat sie denn getötet ...
Das tat der Bruder Pfenterich ...
Mariechen ist ein Engelein ...
Der Pfentrich ist ein Teufelein ...
Der Pfentrich wird jetzt aufgehängt.

II. Jogeli und s' Anneli (Reigen u. Kontre)

1. Da Jogeli chunt vo da Haima,
Mit sina chrumma Beina
Und stoht vors' Annilis Hus Hus Hus
Und stoht vors' Annilis Hus.
2. S' Annili chunt grad aba
Mit sina chroma Wada
Und macht im Jogeli uf uf uf
Und macht im Jogeli uf.

3. Da Jogeli ist so gieatig
Und kauft im Annili s' Hiatli,
Mit Spitz und Bändili druf druf druf,
Mit Spitz und Bändili druf.
4. Am Suntig gännsi i Kircha
Und sizat zfordarst füra
Und lachat immer lut lut lut
Und lachat immer lut.

Seite 8

III. Der Fingerhut (Reigen)

Blaua blaua Fingerhuat,
Es steht ein Mädchen gar so guat,
Das Mädchen soll tanzen,

Jn diesem blauen Kranzen,
Das Mädchen soll knien
Und soll sich eines ziehen.

IV. Der blaue Stein. (Reigen)

1. Es regnet auf dem Kirchhof,
Da lag ein blauer Stein
Und wer der Stein verloren hat
Der nehm sich eins herein.
Vitalala vitalala vitalala
2. Ich gebe dir die Hand,
Zum besten der Gesamt

Vitalala ...
3. Jch setzt dir das Käppchen auf
Und sage dir Adje
Vitalala ...
4. Jch muß jetzt Abschied nehmen
Mit Weinen und mit Thränen
Vitalala ...

V. Brautwerbung (Kontre)

1. Es kommt der Herr mit 1 Pantoffel ade, ade, ade.
2. Was will der Herr mit 1 " " " "
1. Er will ein schönes Töchterlein holen " " "
2. Wie soll das Töchterlein heißen " " "
1. Das Töchterlein soll N. N. heißen " " "
2. Wir geben sie nicht her " " "
1. Dann schlagen wir die Fenster ein " " "
2. Dann machen wir die Läden zu " " "
1. Dann stecken wir das Haus in Brand " " "
2. So nehmen sie die Braut " " "

Und morgen soll die Hochzeit sein, erstens in der Kirche, zweitens in dem Garten und drittens in dem Kämmerlein, soll die schönste Hochzeit sein.

Seite 9

Volkslieder: 1. Wir sitzen so fröhlich. 2. Der Mond scheint schön. 3. Röslein rot ... u. s. w.

9 a. Gesungen wird bei der Arbeit, beim Feierabend und am Sonntag, beim Bier, beim Tanz und in der früheren Spinnstube, beim z' Stubete oder z' Doarf gehen, auch z' Hagarte. Im Mai wird allabendlich das Lourdeslied vor der Lourdesgrotte.

9.b. 1. Reigen: Mariechen, Blauer Fingerhut, Der blaue Stein,

2. Kontre: Joggeli und s' Anneli, Es kommt der Herr mit 1 Pantoffel.

z. Pfeifenklopfen: Hans, Hans mach mir du die Pfeife ganz; mach si nit zu räß, oder i schla dier eins ins Gfräß.

Wiegenlieder: 1. Hute, haite Wiegestoß, s' ander Johr isch' s' Buebli groß.

2. Schlöf Buebli schlöf, im Garte sin 2 Schöf, e schwarzes und e wißes, s wiß isch mi, und s' schwarz isch di, und wenn du schlöfst, sin beidi di, schlöf, Buebli schlöf.

Weitere Spiele: Ballspiele (Kindleballe), Bettlerjage, Ofenabbrechen, Schüeleschlupfen, Ein Ratespiel ist: 1. Moke, moke, woll, woll, wie, wer hett de Stein?

2. (Dialog) Stoffeleskrueg! draisch (trägst du) drin? Buebe un Maidli gnueg. Witt au ein? od. eine? Wa isch für ein (eine)? Sie hätt – (folgt Beschreibung). Wa machsch mit ere (ihr)? (folgt Antwort, worauf zuletzt der Name genannt wird.

9.c. An der Fastnacht wird ein kleines Theaterstück aufgeführt.

9.d. (3 Hausinschriften stehen hinter d. Dreikönigssprüchen Seite 24)

9.e. nichts bekannt.

Seite 10

9 f. Die Bonndorfer sind Pflumeschlucker, Wellendinger = Frösche, die Bettmaringer = welsche Gückel auch Stecklespringer, Birkendorfer = Kuttlefresser, Ühlinger = Sprüchlemacher, Horheimer = Kropfle, Mauchener = Katzen, Brunnaderner = Schneegänse, Wangener = Narren, Dillendorfer = Schnecken, Schwaninger = Spatzen, Münchinger = Gizzele, Geißen,

Gewerbe: Die Schneider sind Geißböcke, die Schuhmacher = Pechvögel, Wagner = Krumholzer, Maurer = Dreckufhenker, Bierbrauer = Wasserfärber, Weinwirte = können Wasser in Wein verwandeln

9 g. Warum haben die Schmiede so viel Durst? Weil der 1. einen feurigen Amboß hat und alle müssen helfen löschen.

10. Märchen. Ein armer Schneider, der keinen Verdienst mehr hatte, wurde von seinem bösen Weib zum Teufel geschickt. Trübselig schlich er in den Wald und begegnete einem Grünrock, dem er sein Leid klagte. Dieser, der Teufel selbst, wies ihn zur Hölle und sagte, er soll einen Tisch heischen, sie (?) müssen ihm denselben geben, wenn er den Höllenbewohnern sage, wer ihn geschickt habe. Richtig bekam er einen; es war ein „Tischdeck“, der ihm auf Wunsch das beste Essen vorzauberte, sobald er sagte: „Tischdeck.“ In seiner Freude erzählte er dem Wirte, wo er übernachtete, von seinem Glück, und dieser stahl ihm in der Nacht seinen Tisch

Seite 11

und ließ durch einen Schreiner einen ähnlichen fertigen und hinstellen. Am anderen Morgen war der Zauber mit dem neuen Tisch natürlich vorbei.

Tiefbetrübt ging der Schneider wieder zum Grünrock und klagte seinen Verlust. Der Grünrock verschaffte ihm eine Geiß, die Goldstücke von sich gab, wenn man sie mit einer Rute auf den Deckel (Schwanz) schlug. Auch diese Geiß vertauschte der Wirt.

Als der Schneider abermals zu dem Grünrock kam, verschaffte ihm dieser einen „Prügel in dem Sack“. Wenn er sagte „Prügel aus dem Sack“, so fuhr der Prügel heraus und schlug auf die Anwesenden los. Als der Schneider wieder zu dem Wirt kam, und dieser fragte, was er da habe, rief der Schneider: „Prügel aus dem Sack und prügle den Wirt tüchtig ab“ und das ging so lange, bis der Wirt versprach, die geraubten Stücke herauszugeben.

Darum veranstaltete der Schneider ein großes Fest, zu dem die ganze Einwohnerschaft geladen wurde. Sie konnten essen und trinken, so viel der „Tischdeck“ zu tragen vermochte, erhielten Goldstücke, so viel sie wollten von der Geiß, und als alle recht heiter waren, mochten sie noch das dritte Kunststück sehen. Der Schneider war aber boshaft genug und rief: „Prügel aus dem

Seite 12

Sack und prügle alle tüchtig ab, und das geschah so heftig und so lange, bis alle die Goldstücke und das Genossene wieder von sich gaben und einander selbst prügelten, den Schneider nicht ausgeschlossen. Das war das Ende des Teufelswerkes. Da die Schneiderfrau auch einen guten Anteil davon bekommen hatte, so verwünschte sie ihren Mann nie mehr zum Teufel.

2. Ein (anderer) Schneider mußte seine letzte Geiß verkaufen. Er war aber schlau und gedachte, viel zu gewinnen. Sein ganzes Vermögen waren noch 5 Sechser. Diese steckte er der Geiß in den Mastdarm und ging zu Markte. Dort verlangte er einen so hohen Preis, daß die Leute ihn verspotteten. Er nahm allen Spott ruhig hin und sagte bloß: „Ihr werdet schon sehen, was diese Geiß kann.“ Die Geiß mußte bald stullen und 5 blanke Sechser kamen zum Vorschein. Nun wollte jeder die Geiß kaufen und der arme Schneider war von dem Erlös auf lange Zeit geborgt.

3. Ähnlich ist das Märchen vom Wunschhut.

Seite 13

Birkendorf

12 ab.

Gichtersegen



Helft Jesus, Maria und Josef und alle Heiligen Gottes helft!

Es gingen drei wahre Gottes=Engel über den Berg Sinai, da begegnete ihnen der Rast, der Brand und das stagente Gesicht. Die wahren Gottes=Engel sprachen: „Wo wollt ihr hin?“ „Wohin als anderst zu dem Diener Gottes N. N. von N. N.“ „Was wollt ihr bei ihm thun?“ „Wir wollen ihn übergehen und zertrümmern und eine lange Weile anthun.“ Die wahren Engel Gottes sprachen: „Wir gebieten auch, ihr sieben und siebzigerlei Gichter und Gesüchter und wilde Schooß insgesamt, wie ihr seyd genant worden, daß ihr aus diesen Menschen fahrt, aus dem Kopf und aus dem Hals, aus der Zunge und aus den Zähnen, aus den Ohren und aus den Augen, aus den Achseln und aus den Schultern, aus den Armen, aus den Händen und aus den Fingern, aus den Hüften, aus den Beinen, aus den Füßen und den Zehen aus der Lunge und aus der Leber, aus dem Herzen, aus den

Seite 14

Nieren und aus der Milz aus den Därmen und all' deinem Geblüt, auf daß es dir wieder wohl werde wie vorher.

Das gebiete ich Euch!

In Namen der allerhochheiligsten Dreifaltigkeit
Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist.

Mache 3 mal das Kreuz und bete 5 Vaterunser für die armen Seelen, die an dieser Krankheit gestorben sind.

Dieser Segen soll jeden Abend gebetet und dem Kinde unter den Kopf gelegt werden.

Seite 15

Birkendorf

12 ae.

Der Hochzeitlader im Festgewand mit Strauß an der Brust geht von Haus zu Haus und spricht:

Hochgeehrte Freunde!

Es hat sich vor kurzer Zeit und Tagen, hoffentlich aus Anschick und (?= ung) Gottes, etwas zugetragen. Der ledige Eduard Gänswain hat sich mit der ledigen N. N. von N. N. in ein ehliches Versprechen eingelassen und sie sind willens, beim nächsten künftigen N. N. (Datum) sich mit dem hl. Sakramente der Ehe bestätigen zu lassen. Zur Morgensuppe seid ihr eingeladen in das Haus des Hochzeiter in N. N. und zur Kopulation in der Kirche zu N. N. Das Gastmahl ist beim Herrn Gastgeber zur M. in N. N. Jch hoffe, ihr werdet mich ein guter Bote sein lassen und euch fleißig einstellen. Die Hochzeitsleute sind willens, solches Annerbiten gegen Euch wieder zu erstatten, sei es in Freud oder in Leid, doch allzeit lieber in Freud als in Leid.

Amen.

Seite 16

Abdankung des Hochzeitladers.

Hochgeehrte Hochzeitsgäste.

Diese alle welche hier zugegen, sind nun auf den heutigen Tage an die Hochzeit eingeladen worden. Nun habt ihr den heutigen Tag mit Essen und Trinken zugebracht, so wollen wir auch thun wie der Prophet Moses sagt: „Mensch. wenn du gegessen und getrunken hast, so danke Gott dem Allmächtigen!“ Nun wollen wir ihm danken mit einem Vaterunser. –

Hochgeehrte Hochzeitsgäste, es ist mir befohlen von dem geehrten Hochzeiter, wie auch von seiner vielgeliebten Braut, daß ich mich für sie bedanken soll, für die Ehre, so Jhr Jhm erwiesen habt. Erstens bedanke ich mich bei den Eltern oder Mutter, den Geschwistern dem Göthe und der Gotha und alle andern Anwesenden, daß Jhr Jhnen habt helfen zieren den christlichen Kirchgang in das wohlloblichen Gotteshaus in N. N. und dort Gott den Allmächtigen gebeten habt daß er den neu angehenden Eheleuten wolle verleihen ein gesegneter Anfang und ein seliges Ende. Nach vollendentem Gottesdienste und Bestätigung

Seite 17

des hl. Sakramentes der Ehe habt ihr sie helfen begleiten in das Wirthshaus dahier und da das Hochzeitsmahl habt helfen genießen, welches auf des Hochzeiter Anerbieten ist gethan und gerüstet worden. Wegen meiner Ablenkung soll keiner erschrocken sein, die Küche ist noch nicht geschlossen, der Wirth läuft noch unverdrossen, der Hahnen ist noch nicht gerieben, es ist in der Küche noch ein schöner Braten übrig geblieben, wegen der Jrdde (auch Ührte) ist eine Unterredung zwischen dem Wirth und dem Hochzeiter geschehen, die Weibspersonen bezahlen x Gulden, ~~so viel~~, die Mannspersonen nur die Hälfte. Weil aber alle gute Freunde sind, so will ich mein Wort zurück nehmen, es sind alle Jrdde frei, was aber das Gaben (Gôbe) anbelangen thut, gebt nur fleißig acht, die

Geehrte Hochzeiterin wird dasitzen wie Mathäus am Zollbank und wird nicht verdrießlich werden, wenn Jhr ein Jeder und Jede ihr mit einem oder zwei großen Thalern Glück wünschen thut, Jch selbst würde den Anfang machen mit zwei größeren Thalern, aber lieber will ich den Höheren die Ehre lassen, die etwa 5 – 6 Thaler geben wollen. Nun wünsche ich den

Seite 18

neuangehenden Eheleuten viel Glück und langes Leben und übers Jahr einen Prinzen.
Amen.

(Nachtrag zum Thema Hochzeit – Vorspann – S. 60)

Seite 19**Birkendorf**

12 d. Unglückstage oder verworfene Tage sind

der	1. 2. 6. 11. 17. 18.	Januar	= 6 Tg
"	8. 16. 17.	Februar	= 3 Tg
"	1. 12. 13. 15.	März	= 4 "
"	<u>1.</u> 3. 15. 17. 18. 30.	April	= 6 "
"	8. 10. 17. 30.	Mai	= 4 "
"	1. 7. 10.	Juni	= 3 "
"	1. 5. 6.	Juli	= 3 "
"	<u>1.</u> 3. 18. 20. 30.	August	= 5 "
"	15. 18. 20.	September	= 3 "
"	15. 17.	Oktober	= 2 "
"	<u>1.</u> 7. 11.	Dezember	= 3 "
			----- 42 "

Davon sind der 1. April, Geburtstag des Verräters Judas, der 1. August, Sturz Lucifers aus dem Himmel in die Hölle, und der 1. Dezember, Untergang von Sodoma und Gomorrha, besondere Unglückstage. Wer an einem dieser Tage geboren ist, wird selten alt, stirbt eines schrecklichen Todes oder wird vor der Welt zu Schanden. An diesen Unglückstagen soll man nicht reisen, keine Heirat schließen, keinen Bau anfangen, kein Vieh ansetzen, nicht säen, nicht pflanzen, überhaupt nichts besonderes beginnen, es liegt kein Segen darin.

Seite 20 (leer)Seite 21**Birkendorf****12 d. Dreikönigsgesang.**

1. Drei weise Könige zogen fort im Morgenland vom Heimatsort. Sie suchten her, sie suchten hin das "Heil der Welt" mit frommen Sinn.
2. Und als in stiller Mitternacht sie schauten auf zur Himmelspracht, da leuchtete im Strahlenschein ein goldner Stern in die Welt hinein.
3. Die weisen Könige folgten gern auf ihrem Gang dem guten Stern. Zu Bethlehem im Judenland, ob armen Haus er stille stand.
4. Hier lag vom Licht und Glanz erhellt das göttlich große "Heil der Welt". Das engelreine Christuskind, da traten sie hinein geschwind.
5. Und brachten Liebesopfer dar, die Krippe war zum Dankaltar. Und bis zum Sternenhimmel drang, der weisen Könige Lobgesang.

Seite 22

Birkendorf

Dreikönigssprüche.

1. Wir heiligen drei Könige kommen zu Euch, Glück und Gesundheit wünschen wir Euch.
2. Die heiligen drei König mit ihrem Stern, sie essen, sie trinken und zahlen nicht gern.
3. Wir sind die drei Könige aus Mohrenland, die Sonne hat den Mittlern so schwarz gebrannt.
4. Die heiligen drei König mit ihrem Stern, sie suchen den Herrn, sie hätten ihn gern.
5. Wir wünschen den Herrn einen goldenen Tisch. In der Mitte einen gebratenen Fisch. Auf allen Ecken ein Glas mit Wein, dann können die Herren fein lustig sein.
6. Wir wünschen dem Burschen ein neues Kleid. Und übers Jahr ein junges Weib.

Seite 23

9 d.

Hausinschriften.

1. Ach Gott ich mußte bauen/ ohne menschlich zu vertrauen.
Der Beutel ist bald leer, / drum geht das Bauen schwer.

2. Jch bau das Haus nach meinem Kopf.
Was geht's dich an, du alter Tropf!
Das Haus ist nicht mein / und auch nicht dein,
Und kommt ein Anderer darein,
So ist es auch nicht sein.

3. Ach Gott, wie ist es so übel eingerichtet in dieser Welt,
daß ich muß bauen und hab so wenig Geld.
Jch habe nicht gebaut aus Hoffart oder Übermut.
Jch habe müssen bauen, weil mir ist verbrannt
mein altes Haus a^o 1806. (Fortsetzung verwittert)
und wieder eins gut gebaut 1807.
Donaty Jsele Vogt &
Barbara Fehrenbach in Birkendorf.
anno 1807.

Seite 24 (fehlt oder leer)

Seite 25

Birkendorf

Sprachliches.

13. a. Zeit u. Festtage

Hohdunnstig = Gründonnerstag, Herrgottstag = Fronleichntg. Uffert = Chr. Himmelfahrt. Kchrüterbuscheletag = M. Himmelfahrt, Kchilbi = Kirchweih, Fasnet = Fastnacht, Liechmis = Lichtmeß

Fendrig = voriges Jahr, Vor altem = in früherer Zeit, hür = d. Jahr, morn = morgen, z'obet = abends, nächt = vorig. Nacht. Zwische Führ u. Liecht, oder zwische dunkel und siehst mi nit = Dämmerung.

13. b. Naturerscheinungen.

s' dunnderet = es donnert, s' verchüelt si = es wetterleuchtet, s' isch 'en Stern gschosse = Sternschnuppe.

13. c. Farbenbezeichnungen.

heiter = hell, fister = dunkel, sömmerig = sonnig, suber = rein, dreckig = schmutzig.

13 d. Familie

Großdatti = Großvater, Schwärvater = Schwiegervater, Schwär = Schwiegereltern, Hochzitter –zitteri = Brautpaar Gschpiel = Ehrengesellen u. -jungfrauen. Wittling = Witmann. Daif = Taufe, Götti = Pate, Gotte = Patin

13 e. Begrüßung.

Grüeß Gott, Bhüet Gott, Wilchumen = Willkommen, Nießen = Helf der Gott in Himmel uffu und nimme obe abe.

Seite 26

Gottwillche. Sie mer au Gottwillche = Seid mir und Gott willkommen.

Flüche. Sternsakerment, Millionedunderwetter, Hundertdauseddotzedmol, Gottverdore, Fixi Granate.

Schimpfworte. Sternsiech, Khaib, Kcherrle, Kchoge, Grotte, Dolpatsch, Lalli, Lappi = ungeschickter Bursch, Schlarpi = schmutziger, unordentlicher Bursch, Laitsch = schlechte Weibsperson oder Huere od. Schindlueder, Latschare, Dallare, Wuest, Drümmel, Teufel = schwarz Männdli.

13. f. Körperteile: Visage = Gesicht. Bosche = Haare Grind = Schädel. Glätz = Kahlkopf. Bollauge, Pfluegrädle = große Augen. Kchemi od Löschrörnle = Nase Kabisblätter = große Ohren. Reff = vorstehende Zähne Raffel = Zahnlücke. (alte Raffle = Schwazbase) Lefzge od. Lafete = Lippen, Lätsch = vorstehende Lippen. Chenni = Kinn. Bürst = struppige Haare. Gurgel = Hals. Bratze = große Hände. Haxe = krumme Füße. Riehe od. Rüst = Fußrücken

Krankheiten: Grimme = Leibweh. Aisen = Geschwür. Pfnisel = Schnupfen Ägersteauge = Hühneraugen. Wochedöpel = Drüsenanschwellung hinter den Ohren. Dürrlegieger = Diarrhoe. Süre = Ausschlag. Kuntrakt = Krüppel. Dollohri = Schwerhöriger

Stimme des Menschen: Hüle, brieke, blare pflenne = weinen, glukse = aufstoßen, pfnuchte = nießen (Pfnisel). ~~gaufe = necken~~, güße = schreien. gägse = kreischen, usgägse od. usmache = ausspotten auch.

Seite 27

bläke, usbläke = hinter dem Rücken ausspotten. gagse = stottern. disme = leise sprechen. abeschneppere = heruntersagen. pruschele, praschele, pruttle = undeutlich sprechen.

Tätigkeiten: gaume = Haus hüten, wenn die andern in der Kirche sind. anrümpfle oder beluchte = betrügen. anfrümme = bestellen. dieche = langsam gehen. ummeduppe = umherlaufen. dießle = leise gehen. riffle = raffeln, Bere riffle = Beren sammeln. ummegalaffe = umschauen. gärre = wollen. i gär it = ich will nicht. ich göß = ich würde gehen. strätze = strömen lassen. ußesträtze = aus Wasserleitungshahnen. füeche = fürchten. gieze = sehnsüchtig nach den Speisen sehen. schürge = schieben. schlenzen = schlitzen. drüije = gedeihen. grä mache = fertig machen. i bi no nit grä (auch gra) = ich bin noch nicht fertig. lafete od. brötschele = verlästern. verjäsen = vergären. verknore = prügeln. lädere = bezahlen. lättäre = Wasser verschütten, fuchse = ärgern, verdäube = erzürnen, mach mi nit daub = mach mich nicht zornig. düsele = ein wenig schlafen, schleike = schleifen schleppen. tummle = voran machen. haudere = fuhrwerken, mit schlechtem Fuhrwerk fahren (Hauderer). daunere = ein wenig bauern (Dauner = Tagelöhnerbauer, Daunergüttele = das Gut eines Tagelöhnerbauers.) ghöre = hören. iwette = Stier ins Joch spannen, du wirst di brenne = täuschen. Sablie = zeig her od. mach Platz. (halme = das Korn liegend ausreifen.)

Seite 28

kum herre = komm hierher. kammple od. strähle = kämmen, bschreie = stören, nuechte = nachts ausfahren. gumpe od. huppe = hüpfen, fürgeh od. iageh = vor= bzw. hineingeben – Heu dem Vieh. ginke od. renke = anrumpeln stoßen, giere od. gare = knarren, derre = retschen ratschen (Charfreitag), ummederret = schwazend herumgestanden, ührde = gemeinschaftl. Essen und Trinken bezahlen, harze = schwer lösen, luckgeben = nachgeben, abedättere = hinunterfallen, schnettere od. schnattere = erzittern, gschupft mache = sich übertrieben gebärden, umeschieße = hasten, kundsame = verkehren (Kundsame = Verkehr) zalle = zahlen heische = verlangen. zettle = streuen. schnefle = schnitzeln. zisle = mit Feuer spielen.

Eigenschaften: urche = pur, rein. lätz = unrichtig, daub = zornig. (daube Kchaib = Zornmütiger) kobäß = heikel, leicht Ekel fassend. weidle = schnell. dollohrig = schwerhörig.

Abstrakta: Quästion = Plage, Fagote = Dummheiten. / E hutt = Aufforderung zum Ringkampf. denn au ia = Entrüstung. He ebesomähr = Verwunderung. Lebelang = Durcheinander. Mir an = Zustimmung; ase = so od. also. Alllieberement = allerhand.

13 g. Nahrung: Ofeguggis = Kugelhopf, Sträuble = lange geschmälzte Nudeln. Schu = Sauce. Jddel = Rahm. Brennts = Schnaps. Schope = Wams. Lieble = Weste. ~~Handswelle = Handtuch~~. Lielache = Leintuch. Fürtuch od. Fürfell = Schürze. Fazenetli = Taschentuch.

13. h. Ackerbau: Gertel = Küchenbeil , Kcharst = 2 zinkige, Kchraiel = dreizinkige Hacke. Nepper = Bohrer, Hellsing = Seil. Dollis = Tatzen. Schapelle = alter Stuhl, Schwaum = Schwamm.

Seite 29

Hülle = Bausch au(f) dem Kopf zum Lasten tragen. Guttere = Fläschchen. Schnapsbuttle = Schnapsflasche, Guggel = Düte. Salzmittle = Salzbüchse, Gölte = Kübel, Schalle = Schale. Hutte = Traggestell, Kräze = Rückentrage. Retsche = Hanfbreche. Für Teufelszwang = Hebel zum Bäume ausreißen. Schnidesel = Schnitzstuhl. Grepel = gebogener Pickel. Noomerre = Bundkette für Langholz. Ein Kcheer = die 2 ersten Furchen, die man mit dem Pflug zieht. Strieche = Mück am Wagen. Broche = erstes Pflügen. Saitdöhre = zweites Pflügen. Falge = drittes Pflügen. Saije = säen, maije = mähen, worben = verspreiten. Zatte mache = Reihen machen. Schöchle = kleine Haufen. Teile des Wagens: Grättel mit Grättelarm, Landwied od. Langwied, Laisenbengel, Londsperre od. Sperrleise, Jöchle, Landzug mit Wage, Mücke. Pflug. Hoppt, Gründel mit Geize, Riester, Schar, Sech oder Zechmesser.

13 i. Tiere. Herri = Füllen, Tannengüchel = Specht, Grasrätsche = Grasmück, Heggigsle = Eidechse, Heusteffeln = Heuschreck. Doldedube = Turteltaube. Herrgottsroß = Esel. Blindestriecher = Blindschl. Quake = Raben, Ägerste = Elster. Bez = verschnittenes männl. Ferkel. Barg od. Nunn = verschn. weibl. Ferkel. Moor, Loos = weibl. Schwein. Büsili = Kätzchen. Sugfährle = Saugferkel. gauze = bellen, maue = miauen, kchraie = krähen, plare = Brüllen der Kuh. Kohlödere = Vieper. Spinnehoppe = Spinnennest. Vähzeiger = Mauerassel.

Hirtenrufe: E hutt = Aufforderung zum Ringkampf.

Seite 30

Hirtensang: Wehri wehri Schade, de Bur word di jage, Er sitzt hinter de Hecke, er wird der d' Ohre strecke.

13 k. Pflanzen Kchruzzeli = Stachelbeeren, Kchriesi = Kirschen, Kchrieche = blaue Zibarten, Heibeeri = Jmbeeri, Brubeeri, , Kchettemestöck, Schmelle = dünnes Gras. Beri riffle = einsammeln. Beerikchrättli = Körbchen.

Vers: Hole hole Beri, mer kchemme us de Beeri; Berimännli isch zu nis kcho, hett is alli Beri gnô, s Schüsseli voll, uns Blättli leer, i wott, daß i deheim bliebe wär. (wenn die Ausbeute gering war.)

13. l. Zahlworte Hokche = 4 Stück. Mäßli = 1 Liter, Môß = 1½ l. Applispfennig = Ablaßpfennig.

13. m Mundart.

1. "Herr Lehrer! De Monibusi (kl. Bub des Farrenwarts) hätt en Brüel abglôh" (=Schrei ausgestoßen).

Antwort: "Nei, s' isch it wôhr, i han ê kchein Brüel abgloh, aber er hätt mir en Renn gäh!" = (Stoß gegeben = angerempelt.)

2. Hei kchumm abbe! – J gär itt, kchumm du ua! (= hinauf) – Wottst it mit üs, mir gend is Kchliebuebe gi d' Ufgabe mache, du sottst au kchô.

Seite 31

13. n. Unterschied. Jn Birkendorf sneits in Bonndorf schnaits.

Jn Birkendorf = gôh, stôh, lôh, kchô, gnôh = Jn Bonndorf guh, stuh, luh, kchuh, gnu = für gehen, stehen, lassen, gekommen u. genommen. Eigentümlich ist der ô für a & u. ferner kch für k. und e statt i.

(B. die Nummern 11 & 12 folgen in 14 Tagen)

Birkendorf im April 1895.

Hptl. Weishaupt.

Seite 32 (Brieffeinlage)



Großherzogl. Kreisschulvisitatur!

Die Vorlage auf 1. Mai
betr.

Großherzoglicher Kreisschulvisitatur übersenden
wir:

1. das Prüfungsprotokoll.
2. das Protokoll über die Auszeichnung der besten Arbeitsschülerinnen.
3. das Ferien- und Turnstundenverzeichnis.
4. das Lehrstoffverzeichnis, und
5. die von Hptl. Weishaupt gesammelten Volksüberlieferungen, wobei die N^o 11 & 12 wegen zu großem Stoffandrang in thunlichster Bälde (*unleserlich*) werden.

Birkendorf, den 28. April 1895

Die Ortsschulbehörde

J. Bürgstr Schnitzer.

J. Hptl. Weishaupt.



Volksüberlieferungen aus Birkendorf

A Waldshut ?

11. Sagen

11a.

1. Jm Oberholz gegen Grafenhausen zeigt sich ein Mann ohne Kopf, um ihn zu erlösen betete ein Mann 99 mal "Helft der Gott", aber es sollten 100 mal sein, und deshalb ist er noch nicht erlöst.
2. Auf demselben Wege beim Eingang des Waldes, wo ein Bildstöckli stand, jetzt aber ein Kreuz steht, zeigte sich einem Burschen auf das fröhliche Gepfeife mit Kirschbaumrinde ein zierlich weibliches Wesen und tanzte bis zur Weiherdammbücke vor ihm her, dort verschwand es unter einem noch nie gehörten Geschrei und Geräusch.
3. Jm ehemaligen Rohrhof kam alle Abend zur Winterszeit ein riesiger Mann, dessen Kopf in die Decke hineinragte, auf die Ofenbank der oberen Stube. Ein Vorwitziger wollte ~~wollte~~ ihn sehen, bekam aber, als er sich auf diese Ofenbank setzte, einen solch

derbe Ohrfeige, daß er dieses Haus nie mehr betrat.

Verstobene gehen so lange um, bis alles gebetet ist, was man für sie versprochen hat.

Ungetaufte Kinder soll man nachts selbst vergraben und den Ort niemand zeigen, sonst gehen sie um als schwarze Katze. Einer solchen rief eine Bäuerin zu: Pack di du schwarzer Kchaib, ans Hölzlihag hintere."

(das Roggenbacher Fräulein v. 11 m.)

Gegen den Feldberg hin spuckte ein Grenzsteinrücker, welcher immer vor sich hin murmelte: "100 Jauchert wohl gemessen wird meine Seele m(n)ie vergessen."

Gegen Riedern hin geht der Wambacher um und schreit "Jiiihii". Jhi. besonders in der hl. Nacht und in der Fronfastnacht.

Gegen Bettmaringen und Obermettingen (*Großbassler*) in Bahnholz zeigt sich zur Advent- und Fastenzeit ein Ritter auf halbem Schimmel. Auf der Brust hat er einen weißen Fleck. Er heißt Großbaßler auch Schützmärte.

Ein Holzhauer, an dem er vorbeisauste, rief ihm zu: "Führio, wo brennts." Darauf habe

der Großbaßler ihn eingeholt und auf die Seite geschleudert unter Johlen und Pfeifen. Einem anderen trieb er das Fuhrwerk in das Tannendickicht, so daß der Wagen zuerst in Stücke zerlegt werden mußte, um ihn wieder herauszubringen.

Jm Großholz ist auch ein feuriger Hund, so groß wie ein jähriger Stier, öfters gesehen worden.

11. b. Das Schrättele kommt durchs Schlüsselloch. Ein Messer mit drei Kreuzen heißt "Schrättelemesser. Das Schrättele reitet auch auf Pferden, diese stampfen und schwitzen, bis sie befreit sind.

11. c. Auf dem Kornboden ist der "Führbühnibock (Firstbühnebock) der Bulimann, Bullimenter, auch Bollimenkel, welcher den Leuten zu fürchten macht. (z' fürche)

11. d. Nach dem Betzeitläuten abends rennt das Betzitmännle = den Kindern nach, die noch auf der Gasse sind.

Schuberli Der Poppele heißt auch "Schuberli". Jhm wird zugerufen: "Schuberli nit z'wenig und nit z'viel", sonst wirft er den ganzen Heustock um. Er zeigt sich besonders "auf den Schüren" bei Mettingen. Ein Bauer ist seinetwegen ausgezogen

Seite 36

und hat das alte Haus niederreißen lassen, aber der Schuberli ist auch in das neue hinein gezogen. Der Teu

11. e. Der Teufel heißt das "schwarze Männli".

11. f. Auch hier war eine Dorfhexe, Monika Siebler genannt "Muni". Sie starb 1890 keines natürlichen Todes im hiesigen Armenhaus. Man nimmt an, ihre Kleider haben an der Erdöllampe Feuer gefangen und so verbrannte sie.

Dem Hirschenwirt stürzte einst ein Heuwagen über die Einfahrt herunter. Die Muni kam herzu und allgemein hielt man diese für die Ursache.

Einst galt die Wette, die Muni soll dem Säger die aufgespeicherten Bretter übereinander stürzen lassen, und richtig, kaum nach 10 Minuten kam jemand aus der ¼ Std. entfernten Säge und berichtete die Tatsache.

Bei Bräumeister Berger waren öfters die Mähnenhaare der Pferde gezöpfelt und ganz verfitzt, so daß man sie kaum auseinander bringen konnte, die Pferde haben in der Nacht gestampft und ausgeschlagen. Das hat die Hexe reitend gethan.

Seite 37

Wem die "Muni" am Morgen begegnete, dem passierte etwas unangenehmes an diesem Tag.

Verhexte Milch soll man "unbeschrien" vor Sonnenaufgang in fließendes Wasser schütten, dann kommt die Hexe und wird erkannt. In manchen Ställen läßt man einen schwarzen Ziegenbock frei herumherlaufen zum Schutze gegen Hexen.

(der Großbaßler 11 a.)

11.h. Fronfastenwibli. Am Samstagabend nach Betzeitläuten soll man nicht mehr arbeiten, sonst kommt das Frohnfastiwibli und ruft: "Hächele, Mächele, bist no it bald grä (fertig). Zimmerleute wurden von der Brunnensch(beschädigt)nerkätterer gewarnt vor den Frohnfastewibli, sie achteten aber nicht darauf, da klopfte es zwischen 11 und 12 nachts an allen Fenstern. Die Zimmerleute löschten das Licht und gingen.

Einem Schuhmacher kam es in die Werkstatt spät abends, glotzte ihn an und sprach: "Lueg dô mi Gnäs." Darauf der Schuhmacher: „Lueg dô mi Klopffholz" und warf es dem

Wiebli an den Kopf, fiel von Stuhl herunter und wußte lange nichts mehr um sich. Kinder in der Fronfastenzeit geboren, sehen Geister.

Seite 38

Fronfastenkinder findeden den Dreck beim Mondschein.

11. i. Am Bauernzinstag (10. August) kommen zwischen 11 und 12 Uhr nachts überall Kohlen(*unleserlich*)aben.

Es soll Bücher geben in denen man "Plônete" " lesen kann (Sterndeuterei) Jm Neumond soll man nicht metzgen, sonst verläuft der Speck.

Jm Vollmond steht ein Wellemann.

Holz im Neumond gefällt, wird bald wurmstichig.

(*Im*) nidsigend (absteigenden) Mond soll man keine Brunnen graben, auch keine Jauchengruben, sonst halten sie das Wasser nicht.

Kinder im Neumond geboren, werden mondsüchtig. / Sternschnuppen heißen Sternbutzen.

11. l. Die Ziesle (Zeisige und Grasmücken) haben einen unsichtbar machenden Stein im Nest, darum findet man nie eins mit Eier oder Jungen.

(*Im*) "Bartlestein" sind die neugeborenen Kinder (Bartlestein 5 Minuten vom Unterdorf an der Schlücht.)

11. m. Die Roggenbacherschlösser bergen das Roggenbacher Fräulein, vor welchem die

Seite 39

Pferde oft nachts scheuen. Es schläft in einem Thurm und hütet Schätze. Ein Sänger fand einst den Eingang und wurde fürstlich empfangen.

Ein fahrender Schüler zeigte einen bedürftigen Manne eine eiserne Kiste, wo dieser sich von dem Inhalt so viel aneignen durfte, als er wollte. Da es aussah wie Spreu, so nahm der Mann nur wenig, als er aber heim kam, war es lauter Gold, die Kiste und den Schlüssel dazu fand er nimmermehr.

Das Roggenbacher Fräulein sollte mit dem Grafen von Lupfen auf Stühlingen vermählt werden. Sie erblickte liebte aber einen Andern und floh, doch reute sie die Flucht. Sie kehrte zurück und erdolchte sich. Darum fand sie im Grabe keine Ruhe und muß umhergehen.

11. n. Die Jgelschlatter sollen im Franzosenkrieg 3000 Franzosen Einquartierung bekommen haben, weil diese meinten, es heiße Jgel=Stadt.

11. i. (Nachtrag.) Das Schneegeriesel im Frühjahr heißt "Kleesomegüsel. (Kiesel?)

11. k. Blumen 3 Tg vor Vollmond gesetzt werden gefüllt.

Seite 40

Wenn die Baublüte im Leermond abstößt, giebt es wenig Obst.

Bei Gewitter soll man geweihte Palmen anzünden und damit räuchern, dann schlägt der Blitz nicht ein.

Schwalbeneier hart gesotten und wieder ins Nest gelegt veranlassen die alten Schwalben die Springwurzeln zu holen, die man ihnen abjagen kann.

Wünschelruten haben die Wasserschmecker und finden Quellen.

Wünschelruten = Weißhaselstauden einjährige Triebe soll man am Charfreitag zwischen 11 u. 12 Uhr nachts hauen, dann kann man auf einen "neuen schwarzen Zwilchen" (Kittel, Wams) schlagen und trifft den, welchem man etwas "anthun" will.

Seite 41

Birkendorf

12. Sitten u. Gebräuche.

12a.

12aa. Muttermäler kommen häufig vor. – Eine Frau erschrak vor einer Maus und fuhr an die Schläfengegend mit der Hand. Das Kind bekam daselbst einen richtigen Mauspelz, nachher wegoperiert werden mußte. Ein Mittel gegen solche Vorkommnisse ist: ja nicht ins Gesicht zu greifen, sondern die Hände zurückschlagen.

12 ab. Die Kinder kommen aus dem Bartlestein, einem hohen Felsen an der Schlucht, 5 Minuten vom Unterdorf entfernt und werden mit Weihwasser in den 3 höchsten Namen begrüßt. Das Zungenlösen kam früher vor. – Ein Mittel gegen Gichter ist der Gichtersegen. (schon mitgeteilt.) – Will man "gescheite" Kinder, so muß man ihnen den abgefallenen Nabel nach und nach zu essen geben. Kinder mit Glückshaube sind nicht selten. Die Taufe vollzieht sich am kommenden Sonntag nach der Geburt. Götti, Gotte . Unehliche Kinder wurden früher nur Werktags getauft. Die Mutter mußte mit Strohzöpfen vor die Kirche stehen. Später bekam sie vor den Bürgermeister, der ihr einen Verweis machte. – Eine Frau mit der Menstruation soll kein Kraut einmachen und auf keinen Baum stehen. – Zum Fruchtabtreiben wurde schon Sefipalmenenabsud (Tuja) benutzt. (Wiegenlieder 9 b.)

Seite 42

12 ac Die Erstkommunikanten werden im Schulhaus mit Musik abgeholt.

12 ad. In der Spinnstube (z' Stubete z' Chünkle oder z' Doarf) wurde gesungen und das Tanzen gelernt. Beim Nachhausegehen wurden die Mädchen bis zur Hausthüre begleitet, oder es wurde ihnen auch von den Burschen zu fürchten gemacht, etwa durch Blechdeckel und Katzenmusik. –

Z' Liecht gehen = zum Mädchen gehen. Man soll die Zung von einer "Doldedube" (Turteltaube) in den Mund nehmen und die Liebste küssen, dann bleibt sie treu, oder den ersten Brief mit Blut schreiben.

12. ae. Der Brautwerber fragt, ob nichts feil sei. 8 Tg nach der Werbung kommt die Braut auf "Bschauet". "Sie hen drno de Hieret" = Ehevertrag. / und werden geneckt beim Verkünden: "Aber die zwei sin hüt emol verschrait worre, da Pfarrer hets jo in de Kirche vor alle Lüt g'sait, daß sie wenn hürote." Bei der Hochzeit sind die Eltern der Götti, die Gotte, s' Gschpiel = Brautjungfer und Schöpfelekinde. Am Morgen ist die Morgensuppe mit Kaffee u. Wein (Hochzitladerspruch u. Abdankung schon mitgeteilt.) Fuhrmann, Pferde und Wagen sind bekränzt. Es wird mit 2 Stangen vorgespannt vom "Kussefriedli" und 7 Genossen mit der Holzaxt. Der Friedli "thut" einen Spruch: "Wenn einer will die Stroß passieren, muß er e schönes Trinkgeld schmieren. Sin üser 8 Bettler dô, daß e kchein ka dure chô."

Seite 43

oder Dialog der Vorspannenden mit Kette.

1. Was Stand's, was Land's; was sind Jhr für Leute?

2. Wir sind Brautleute.

1. Wenn ihr Brautleute seid, so heißt man Euch in Gottes Namen Willchumm!
(Willkommen).

2. Wenn man uns Willchumm heißt, worum thuat man uns den Weg abspehrn ? (sperren)

1. Weil man an alle Städt und Örter (Orte) Wachte hält, um keine ansteckende Krankheit einzuföhre.

2. Wir sin Gott Lob e Dank gesund und haben keine ansteckende Krankheit.

1. Wenn einer heirate duet, hôt er Seuch und Krankheit gnuag.

Und ist die Heirat no gefehlt, no ist er kamplet u. ~~gesteht~~ gesträht.

2. Wir sind Gott Lob u. Dank mit Schrifte und Papiere vom Amt aus wohl verseh'n und wolle jetzt mit Euch abmache oder was verlangt denn ihr?

1. Der Steuerfuß ist schon gemacht, wir wisse, was ihr auf dem Wagen führt; sagt man uns die Wahrheit nicht, so seid ihr gänzlich g'arretiert. (Folgt das Trinkgeld.)

1. Wir wollen noch Viktoria schießen und die schöne junge Ehleut begrüße.

2. Fahre hin du stolzer Bauer, du kannst die Worte annehmen süëß oder sauer. (die Kette fällt. der Böller kracht.)

Seite 44

Jn der Kirche findet ein Opfergang um den Altar stett. Hochzeitstage sind der Dienstag und Donnerstag. Die Eheleute werden mit Musik abgeholt. Sie sind mit Kranz u. Strauß geschmückt. (Wird nicht getanzt, so ist es eine "Rohremer Hochzeit".) Die Brautleute haben einen Vortanz bestehend aus 3 Abteilungen.

Beim Nachhausegehen ist die Haushüre von den Dienstboten verschlossen und wird nach Spruch und Glückwunsch von diesen gegen ein Trinkgeld geöffnet. – Jm Schlafzimmer wird von guten Bekannten manchmal Ulk getrieben. Z. B. die Bettstelle ausgehenkt oder ein Glöcklein an die unterste Matraze angebunden u. s. w.

8 Tage nach der Hochzeit ist die sog. Nachhochzeit. Der Wirt spendet den Brautleuten 1 Maß Wein und Braten. Die übrigen Gäste bezahlen selbst und treiben Kurzweil. Eine Beerdigung u. Regen sieht man nicht gern am Hochzeitstag.

12 af. Sympathiemittel.

Wenn der eigene Hund Brot aus des Herrn Mund nimmt wird dieser wieder gesund.

Gegen Kopfweh solle man am Charfreitag die Haare schneiden, ferner soll man die Haare und abgeschnittene Nägel vergraben.

Gegen Zahnweh soll man aus einem menschl. Kieferknochen (Beinhaus) einen Zahn in den drei höchsten Namen ausbrechen und tragen, - Wachholderbeeren in den 3 höchsten Namen abreißen und in den Mund nehmen, ferner unter "Reckholderberstaude" speien oder Zahnstocher aus Weide oder Birke in denselben Baum verbohren.

Seite 45

Gegen Halskrankheiten hilft der Blasiussegen.

Gegen Hals= und Leibweh soll man warmen Kuhdünger (Küedaische) auflegen. Segen: "Weich Grimmen weich, wie unser lieber Herr Jesu-Christ am Kreuz gewichen ist. Weich aus dem Fleisch in Daisch." (dreimal mit 3 Kreuz und drei Vaterunser) oder "Jerusalem Jerusalem du jüdische Stadt, wo man Jes. Christus gekreuzigt hat. Er ist gegangen in Wasser und Blut. – ist für Grimmen und Dürli (Diarrhoe) und Darmgicht gut." (auch Aloe anwenden.)

Gegen Blutungen (Bluet b'stelle) den Lappen, der durch das nasse Blut getränkt ist, soll man in den 3 höchsten Namen an einem Ort vergraben, wo keine Sonne und kein Mond hinkommt. Segen. Glückselig ist die Wunde, glücklich ist die Stunde, glücklich ist der Tag daran Jesus Christ gestorben (geboren ?) war.

Gegen Kraftloswerden = Schwienen (Muskelschwund) soll man 2 Tg nach Neumond, ehe die Sonne aufgegangen ist, beten: Schwienst du Mark und Bein, an Nerv und Geäder, an Fleisch und Blut, an Haut oder Haar, so wachs aus, wie unser Herr Jesus Christ in seinem weißen Kleid aufgewachsen ist. – Das abgeschwundene Glied braucht zum Auswachsen so lange, als es abgewunden ist.

Seite 46

Im Schädel eines Schweines ist das "Schwieknöchli" dieses wird ausgenommen und auf sie Seite gehenkt, wo die Krankheit sitzt.

Gegen Rückenweh. Man soll sich beim ersten Läuten am Charsamstag im Felde wallen (herumwälzen).

Gegen Warzen soll man mit einer Wegschnecke (Teufelsschnecke) die Warzen reiben und die Schnecke dann an einen Dorn speißen. Dörret die Schnecke, so dörren auch die Warzen. – oder bei wachsendem Mondsprechen: "Was ich sieh tut schwimmen, und was ich sieh thut wachsen – oder, wenn bei einer Beerdigung der Sarg über ein Wasser getragen wird, soll man gleichzeitig die Warzen mit demselben Wasser waschen und sprechen: "Weich Wärze weich, wie der Leichnam ins Grab entweicht."

Gegen Seitenstechen. soll man unter einen Stein spucken und mit demselben wieder zudecken – oder – eine gläserne Kralle (Kügelchen) mit 9 Stacheln absieden und das Wasser trinken.

Gegen Hühneraugen Karrensalm vom Weg in den 3 höchsten Namen aufheben und daraufschmieren.

Gegen Gelbsucht soll in ein fließend Wasser "unbschrien" Urin entlehren und 3 Vaterunser beten.

Gegen Sommersprossen. soll man sich mit Roßmilch u. Maienthau waschen.

Seite 47

Wallfahrten.

Für das Gedeihen der Kinder wallfahrtet man nach Eschbach zum hl Baumkrazlig (Pankratius.)

Für das Gedeihen des Viehs geht man zum hl. Cyriak nach Dürrenbühl.

Andere Wallfahrten sind zum Dreifaltigkeitskreuz hier und auf den Soldatenfriedhof nach Riedern.

Hexenbann.

1. Über mir sind 4 Eck, im ersten Gott der Vater, im zweiten Gott der Sohn, im dritten Gott der hl. Geist und im vierten das hochheilige Benediktuskreuz, das die Hexen und G'spenster und Geister vertreibt (3 mal beten jedes mal mit 3 Kreuz.)

2. Einen neuen Besen mit Dreifaltigkeitssalz und Chrüterbuscheleschnur zubinden und in die Stube stellen, dann ist die Hexe in die Stube gebannt.

3. An der hintern Stallthür soll man Besen und Schaufel übers Kreuz stellen, dann kommt keine Hexe herein. (Bock und schwarzes Schaf.)

Der geistl. Schild und das Romanusbüchlein sind auch bekannt. ebenso "ägyptische Geheimnisse für Menschen und Vieh.

Verzeigen.

Dem hiesigen Totengräber klopfte am Fenster, der Meßner siehts am ewigen Licht und der Schreiner hört manchmal die Säge knurren, wenn jemand stirbt.

Seite 48

Wenn einem Sünder die Sonn ins Grab scheint, ist er nicht verloren. – Den Glückseligen regnet's ins Grab, den Unglückseligen in Hochzeitstag. -

Wenn jemand stirbt, soll man die Fenster öffnen und s' End läuten, den Bienen klopfen und gegen Totenfurcht den Verstorbenen in den 3 höchsten Namen an den Zehen anfassen. In den Sarg wird ein Rosenkranz mitgegeben. Wenn niemand weint, ist es eine "friedliche Leich". Beim Leichenessen werden 3 Vaterunser gebetet. Die Leichenwache erhält Schnaps Brot und Speck. Trauer 1 Jahr.

12 ag. Zimmerspruch auf besonderem Blatt Seite 49

Gruß: Willchum = Willkommen. Sie mer au Gottwilche. Grüeß Gott, Bhüet Gott. Adje. Reisesegen: Jm + N. des V. + des S. + des hl. G. zur Stubenthür naus und +++ durch die Dachtrauf, in keine wüeste Luft und keinen Erddunst, welcher das Maul verzieht und den Kopf verdreht, wenn einer nicht gut gesegnet ist. / Man soll Brot mitnehmen, dann bekommt man kein Heimweh und nicht zuerst einem alten Weibe begegnen, sonst passiert ein Unglück, ebenso wenn ein Hase über ~~das Feld~~ den Weg läuft.

Fluchformeln: Gottverdammte, hundertdauseddotzedmol. Fixi Granate. Der Deifel soll mi neh'. J soll kei g'sunde Stund meh ha. Soll mir e Glied abfule.

Seite 49

Birkendorf

12 ag.

Zimmerspruch.

Hochansehnliche Herren und Zuhörer!

Heute haben wir mit Gottes Hilfe und Beistand hier dieses neue Haus glücklich errichtet, Gott gebe, daß es nach Wohl und Wunsch unseres Hochgeehrten Bauherrn ausgefallen ist. Ich selbst besteige heute nicht diesen Bau, um etwa dem Zimmerhandwerk eine Lobrede zu halten, sondern ich werde Ihnen zeigen, welche große Wohlthat es ist, das Zimmerhandwerk erfunden zu haben.

Wenn wir uns nun in die Lage der Urzeiten und der wilden Völker denken, wo dieselben in schlechten Hütten oft gar in unterirdischen Wohnungen Menschen und Tiere beisammen leben mußten, so können wir unserm Schöpfer nicht genugsam danksagen, der den Menschen Talente verliehen hat, Häuser und Paläste zu bauen. Betrachtet ihr unsere Bauart, wie bequem und geregelt alles eingerichtet wird, hier die bequemen Wohnun=

Seite 50

gen und Schlafzimmer für die Menschen, dort die Küche, wo die Speisen zubereitet werden, dort jene Vorratskammern, um allen Vorrat aufzubewahren, dort jene Scheuern, kurz zu sagen hier wird für alles gesorgt, sowohl für das Bedürfnis der Menschen als auch für Tiere. Ehret und achtet also diesen Handwerkstand, denn durch diesen hat uns Gott eine sehr große Wohlthat erwiesen, ja Gott ehrt ihn selbst, denn wir lesen in der hl. Schrift, daß Joseph der Nährvater und Jesus Christus selbst ein Zimmermann gewesen, und der Sohn Gottes selbst diesen beschwerlichen Handwerksstand unternommen, indem er, wie die Schrift sagt, in der Werkstätte seines Nährvaters mitarbeitete. Es ist, wie bekannt, eine altherkömmliche Sitte der Zimmerleute, daß ein lehrhaftes Sprüchlein von der Zinne der neu aufgerichteten Gebäuden herab gehalten werde. Auch ich selbst wollte diesen altehrwürdigen Gebrauch um so weniger bei Euch abgekommen wissen, als ich selbst die Überzeugung trage, ihr würdet es uns nicht gut aufnehmen, wenn wir davon abließen, besonders jetzt, da ihr euer neues Haus aufgerich=

Seite 51

tet sehet. Alte gute Gebräuche unserer nun in Gott ruhenden Voreltern, deren wir uns wahrlich nicht zu schämen haben, sollte man, so mein ich wenigstens, nicht ohne Not abschaffen, zumal, wenn man auch nichts besseres dafür einstellen kann. So vernehmt dann, "Hochverehrtester Bauherr", vorerst ein Kernsprüchlein, das jederman, es geht alle an, beherzigen darf. Es heißt: "Umsonst arbeiten die Bauleute, wenn Gott nicht mit baut!" Wie wahr dieser Spruch ist, darf ich nur kurz in Erinnerung bringen, wie schwer nämlich die Hand Gottes auf Euch lag, als des Feuerriesen Gewalt euer altes Gebäude in wenigen Stunden in Schutt und Asche verwandelt, und wie ein furchtbar zündender Blitzstrahl euer altes Haus zertrümmerte. Wahr ist und allezeit bestätigt dies: "Wenn Gott nicht baut, arbeiten die Werkleute umsonst!" In wenigen Stunden können Dörfer und Städte verschwunden sein, an welchem man Jahre lang mühevoll arbeitete, wenn des Herrn allmächtig schützende Hand nicht segnend darüber ruht! Doch ich will euch von dem vorbemerkten traurigen Schicksal jetzt abführen, und euch darauf aufmerksam machen,

wie wir zu eurem Heile dieses Haus aufgerichtet haben; erstens daß ihr es machet zu einem Hause des Friedens, der Ein-

Seite 52

gezogenheit, Keuschheit und der Liebe zu allem Guten, damit der Friede Gottes und sein allbeglückender Segen im vollem Maße euch zuteil werde. Mit diesen Gesinnungen und Wünsche verbinde ich noch die herzlichste Bitte zu dir du Allhöchster und oberster Baumeister Jesus Christus! Unter deinem Schutz und Schirm stehe dieses Haus Segen bringend da, lange fort durch Jahrhunderte! Laß walten über unsern Bauherrn und seine Familie ewigen Frieden, laß gute Zucht und reine Sitten, die dem Christentum Ehre machen, in der Familie blühen und reifen, damit sie heranwachsen als Bürger und Bürgerinnen für eine höhere Welt. O so segne dann du Allervater im Himmel dieses Haus und diese Familie, lasse unsern geehrtesten Bauherrn und seine Gattin noch viele Jahre in guter Gesundheit zum Wohl und Frieden leben, lasse sie aber auch am Ende ihres Lebens jene Trostworte hören: "Kommet ihr getreuen Diener in die Wohnung Eures Vaters die er uns allen bereitet hat!"

Amen.

Seite 53

Birkendorf

12 ah. Am 27. Dez. ist das Dingen der Dienstboten. Sie erhalten einen Thaler "Haft" und 44 fl. Lohn. Treten sie unter dem Jahr aus, so müssen sie "den Haft" doppelt herausbezahlen. Manche erhielten einen Napoleon = 20 fr. Haft. Rechtsbrauch war früher der Blasianische Berein, aufgestellt von Renovator Keller 1775.

12 ba Grimmen der Pferde wird mit Kaffeesatz behandelt. Das Pferd rechts trägt ein Dachsfell gegen Verhexung.

12. bb. Das Vieh wurde im Sommer nachts auf die Weide geschickt, was man "nuechte" nannte. Im Rinderstall läuft ein schwarzer Ziegen= oder Schafbock frei herum. Schutzpatron ist der hl. Fridolin.

12 bc. Karfreitagseier unter dem Arm in die Kirche getragen lassen erkennen, ob eine Hexe in der Kirche ist, welche dann umschauen muß. Wenn aber die Hexe das Ei zerdrückt, dann bekommt man das Auszehren.

12 ca. Beim 1. Ackern soll der Pflüger eine Jungfrau küssen, dem Vieh soll man "Dreifaltigkeitssalz" und Brot geben. Ochsen werden am Fridolinstag erstmals angesetzt.

Seite 54

Segen: Ochs nimm dein Joch auf dich, wie Jesus Christ das Kreuz auf sich genommen hat. (3 mal beten und das Kreuz +++ machen.)

12 cb. nichts bekannt.

12 cc. Der am Palmsonntag geweihte "Palmen" wird am weißen Sonntag 3 mal ums Haus getragen und der Träger mit Eier beschenkt.

Bei Gewitter soll man geweihte Palmen anzünden.
Das Jgelschlatter Glöcklein vertreibt das Wetter.

12 cc. Der letzte Mäher hat den "Schlüssel abgezogen". Dann folgt "Sichellege",
Erntetanz, und nach dem Ausdreschen "Flegelhenke".

Beim Hanfbrechen mit der "Retsche" streut man dem Vorübergehenden den Abgang mit
dem Spruch: "Jch zettle dem Herrn in Ehren, er wird mir auch etwas in den Zettel
verehren." worauf dieser ein Trinkgeld giebt. ca. 1-18 Kreuzer.

Die 10. Garbe kam in die Zehntscheuer.

12 ce. Nach Kirchweih gehört das auf den Bäumen gebliebene Obst den Roßbuben.

Am Ostersamstag soll man die Bäume mit Weihwasser besprengen, damit sie reichlich
tragen.

Seite 55

Birkendorf

Pfingsteln.

5 Reiter mit Gefolge reiten von Haus zu Haus und "thun" einen Spruch. Einer von ihnen ist
der "Pfingstpflütter" in weißem Kleid mit Strohkronen und Strohmantel. Er ist zu spät
aufgestanden und wird darum an jedem Brunnen mit Wasser begossen und geköpft d. h.
der Strohkronen beraubt.

Der Vorreiter beginnt:

Ab Platz ab Platz mit Weib und Kind
Der Kaiser kommt mit seinem Find. (Feind)
Der Platz der muß geräumt sein
Es werden gleich fremd' Gesellen u. Herrn da sein.
(dann wurde gebettelt Eier, Schmalz, Mehl, Speck, Geld usw.)

Der "Oberst" beginnt:

Jch bin einer von den allerobersten Husaren
Hab mit Kaiser u. Türken Proviand geschlagen.
Proviand Proviand auf 14 Tag,
Weil ich den Türken gezwungen hab.
Jch hab ihn gezwungen mit List und Kummer.
Jch hab ihn geschlagen wohl auf das Haupt.
Jch hab ihm alles hinweggeraubt.
Edelmannsbauer zahl' aus zahl' aus.
Oder ich reiß dir dein fuchsroter Bart zum Kopfe heraus.

Seite 56

2. Dann folgt der "Pfingstpflütter":

Heute Morgen bin ich ganz früh rausgegangen
Um ½ 6 bin ich auf den Bittstollen gestanden.
Hab gelost u. gehorcht, ob niemand reit und fährt

Hab niemand gehört bei meinem Bart.
Dann haben sie mir angelegt ein schneeweiß Kleid
Sist mir recht von Herzen leid.
Dann bin ich ausgefahren auf die Pflingstwaid.

Der "Oberst" fährt fort:

Pfl. Plütter stell di nit so hoch,
Oder i gieb der gar enherte Stoß
Hät dich 's alt Wieb nit geweckt,
So lägst vielleicht jetzt noch im Bett.

(es folgt der 3. Reiter

3. Als Koch als Koch bin ich genannt.
Kochen kann ich s' ist e Schand.
Heut Morgen bin ich ganz früh aufgestanden
Hab 1 Dutzend Paar Scheermäus gefangen. (Maulwürfe)
Hab's in den Hafen eingesteckt,
das hätt den hiesegen Mädal gar wohl geschmeckt. –
Adam und Eva sind weis.
Sie haben gesündigt im Paradeis
Sie haben in die verbotene Frucht gebissen
Wär besser gewesen,
Sie hättes den hiesigen Mädal zwischen Maul u. Nase neigeschmissen.

Seite 57

Der 4. Reiter

4. Bin der König aus Sachsen,
Wo die schwarzbraunen Mädal auf den Bäumen wachsen.
Da sind sie wohlfeil 1 Dotzend für ein Strauhalm,
Noch wohlfeiler ein 1 Dotz und für ein Birnstiel
Wenn einer von den hiesigen Mädal will haben,
So muß mer Kaffe ins Bett nei tragen
der Zucker ins Maul,
Ach wie sind die hiesigen Mädal so faul!

Der 5. Letzte. Holla. Jch bin der Kleinste u. der Feinste
Mueß mi schmucke und bucke
Mueß allgemach hinter den Großen nojucka.
Gang i go bettle muß mi schäma
Gang i go stehlen so muß mi härga
Ach Gott wie ist die Arbeit so schwer
Wenn ich doch nie geboren wär.

Darauf Tumult. Der Pflingstlütter wird geköpft. Am Abend werden die gesammelten Vorräte verzehrt bzw. vertrunken.

An Ostern fand in Jgelschlatt in früherer Zeit öfters ein Eierlesen mit 100 Eier statt.

An der Kirchweih Hammeltanz.

An der alten Fastnacht (8 Tg nach Fastnachtsonntag) ist ein großes Feuer auf dem Bühl angezündet. Dabei werden Scheiben geschlagen.

Seite 58

und gesprochen: " Schiebi, Schiebô!
Wem soll denn au die Schiebe gôh.
Die Schiebe soll im Kätterle und Nazi si (sein)
Weil sie an de Faßnet so noch bienand sin gsie und mitenander heim sin."

Wessen "Schatten" an der "alten Faßnet" ohne Kopf gesehen wird, der stirbt in diesem Jahr.

In der Andresnacht wird wird "g ' Andreslet"
Mehrfach war früher üblich, nachts zwischen 11 u. 12 Uhr die Stube rückwärts zu kehren, um den Zukünftigen hinter dem Tische zu sehen.

Die 12 hl Nächte lösen für die 12 Monate.

Am Nikolaustag kommen "Klausemanne" in gerader Zahl, sonst holt den ungeraden der Teufel.

Am 3 Königstag kommen die hl. 3 Könige mit ihrem Stern. (3 Knaben in oriental. Kleidern)
(Sang und Sprüche schon mitgeteilt)

Birkendorf, im Mai 1895

Hptl. Weishaupt.

Seite 59 (*Briefanlage*)

Birkendorf, 21. April 1896

Hochzuverehrender Herr
Professor!

Ew. Hochwohlgeboren kann
ich erst jetzt dienen, da ich auf Schulschluß
mit Arbeiten überhäuft war, und wer
de auf folgender Seite so gut wie mög=
lich die gewünschte Auskunft geben.

Ew. Hochwohlgeboren
ergebenster
Hptl. Weishaupt

Seite 60

Birkendorf

Vorspann.

Sowohl Einheimischen als Fremden wird vorgespannt, Braut u. Bräutigam, im Ort selbst und im zukünftigen. Einheimische will man nicht fort= Fremde nicht hereinlassen.

Die Vorspannkette besteht aus 2 Teilen, welche in der Mitte mit einer Schnur zusammengebunden sind. Diese wird mit einer Axt oder Sense manchmal auch mit einem Säbel durchgehauen.

Zusatz zum Spruch:

Jch werde die Kette zertrennen
Und hoffe, daß Jhr nicht ohne bezahlt durchbrennen.

oder

Die Kette ist von Eisen und Stahl
Seid so gut und bezahlt mich bar.

Das Geld wird von den Vorspannenden vertrunken.

Der "Kussefriedli" ist der Fridolin Weiler aus s' Kusse-Hus (Hofnamen) Die Zahl 7 ist zufällig. Sie waren im Walde beim Holzfällen. Der Philipp sieht den Hochzeitszug von Ferne kommen und ruft:

Wenn de Kussefriedli en Spruch duet (thut), no spanne mer für. Er kchas (kanns) zam beste, er hett e' guets Mulwerch (Maulwerk)

Das Geld wird von den Vorspannenden vertrunken.

Totenbräuche Noch vor 50 Jahren war es üblich, die Toten auf einem Brett aufzubahren, in welches 3 Kreuze geschnitten wurden. Dieses Brett, über einen Graben gelegt, fordert die Überschreitenden zu einem Vaterunser auf.

helfen heißt: etwas schenken.

Anmerkung:

In der Übertragung wird der I-Laut wie in der Vorlage mit J geschrieben.

Bei Verdoppelungsstrichen (m̄n̄) wurde der zweite Buchstabe kursiv angefügt (*mm, nn*).